

Charles Clerc wird für das Göldi-Festspiel verpflichtet

Ein knappes Jahr vor der Premiere wurde gestern über Perikles Monioudis' Festspiel «Annas Carnifex» informiert. Es werden noch Schauspieler und Helfer gesucht. Für die Person des Carnifex gewann man den früheren Tagesschau-Moderator Charles Clerc.

Von Irène Hunold Straub

Mollis. – Regisseurin Barbara Schlumpf liess gestern die Katze aus dem Sack: Beim Freilichttheater «Annas Carnifex» im nächsten Sommer werden nicht nur Laiendarsteller mitspielen, sondern den Henker miment mit Charles Clerc ein Profi. Grosser Applaus, als das gestern im Restaurant «Bären» am geschichtsträchtigen Ort den Anwohnern, den Theaterfreunden, den Dorfvereinen



Die Regisseurin und der Hauptdarsteller: Barbara Schlumpf kann für die Rolle des Carnifex, des Henkers, den ehemaligen Tagesschau-Moderator Charles Clerc präsentieren. Bild Irène Hunold

Schauspieler und Helfer gesucht

Mollis. – Für die Realisierung von «Annas Carnifex» wurde im Januar 2009 der «Verein Anna-Göldi-Festspiele» gegründet. Geplant sind nebst der Premiere vom 4. August 2010 insgesamt 13 Aufführungen; bei idealem Wetter noch mehr.

Gesucht werden noch Spielerinnen und Spieler sowie Kinder für einen Chor. Am Mittwoch, 28. Oktober von 17 bis 19 Uhr ist das Casting der Kinder, am Dienstag, 3. November von 20 bis 22.30 Uhr jenes der Frauen und eine Woche später zur gleichen Zeit jenes der Männer. Jeweils auf dem Parkplatz des Restaurants «Bären» in Mollis. Ausserdem werden Bühnenbauer, Tribünenbauer, Kostümschneider und Maskenbildner und diverse Helfer gesucht. (ih)

und den Behörden bekannt gegeben wird.

Das Schicksal der vermeintlich letzten Hexe soll im Festspiel nicht im Mittelpunkt stehen. Vielmehr richtet sich die Perspektive auf Anna Göldis Henker – eben Charles Clerc – und auf dessen Sohn. «Ich suchte einen ganz bestimmten Charakter, einen sensiblen, einfühlsamen, klugen und weisen Mann», erzählt die Regisseurin. Einen, der sich auch im Leben stark profiliert habe: wie Charles Clerc. Dieser hat schliesslich ja gesagt.

Auch in die Vertikale spielen

Peter Bertschinger als Präsident des eigens für das Festspiel gegründeten Vereins erzählt, wo genau sich was abspielen wird. Dass während sechs Wochen der Platz zwischen Zwickyhaus und «Bären» verkehrsfrei bleiben

wird. Thomas Iten hat eine Tribüne entworfen, die wie die Glarner Berge in die Höhe wächst und unten im Tal einen Hexenkessel zum Kochen bringt. Mitten drin eine Treppe, auf der man in die Vertikale spielen kann.

Auf der Tribüne haben 400 Zuschauer Platz. Die meisten Plätze sind vor Regen geschützt. Die Vorstellungen sollen bei jedem Wetter stattfinden; es sei denn, ein starkes Gewitter oder Hagel ziehe auf. Jeder Besucher wird von seinem Platz aus einen anderen Blickwinkel aufs Geschehen haben. Ein Modell im «Bären» zeigt noch anschaulicher, was gemeint ist. Die ganze Gasse werde sozusagen in einem weissen Kleid aufscheinen, skizziert die Regisseurin. «Ein neues Blatt zum Beschreiben, um die Geschichte neu zu schreiben.» Um eine neue Sicht zuzulassen. Das Stück

werde stark vom Licht leben. Georg Müller als Produktionsleiter zeigt auf, was es noch alles braucht: «Das Sekretariat, die Technik/IT, Logistik, Verkehr und Besucherströme sind noch nicht besetzt. Im «Bären» sollen die Besucher verköstigt werden. Da das Restaurant zu klein sein wird, sei eine Festwirtschaft auf dem Parkplatz geplant. Es würden ganze Packages samt Transport mit dem öV angeboten.

Die von Res Schlittler installierte Internetseite www.annagoldi.ch erlaube es auch, Tickets zu reservieren und zu bestellen. Ebenfalls noch unklar ist, wo geprobt werden soll. «Ideal wäre ein Hangar vom Militär, in dem man die Kulissen 1:1 aufbauen könnte», meint Müller.

www.annagoldi.ch

Wieder ein Unfall auf der A3-Baustelle

Bilten. – Gestern kam es auf der A3 im Baustellenbereich wieder zu einer Karambolage. Dies nachdem bereits am Freitag mehrere Fahrzeuge ineinander gestossen waren. Wie die Kantonspolizei Glarus mitteilte, passierte der Unfall gestern um 10.45 Uhr in Fahrtrichtung Zürich bei der Einfahrt Bilten. Beim Unfall entstand Sachschaden – verletzt wurde niemand.

Wie die Polizei in ihrem Communiqué schrieb, bremste ein Autofahrer vor der Einfahrt Bilten ab, um einem anderen Auto die Einfahrt auf die Autobahn zu ermöglichen. Während das folgende Auto noch abbremsen konnte, prallte ein drittes Fahrzeug ins Heck des voranfahrenden Autos. Dieses wiederum wurde in das vordere Fahrzeug geschoben. (kapo)

Frau mit Messer überfallen

Rapperswil-Jona. – Am frühen Samstagmorgen ist eine Frau in Rapperswil-Jona auf dem Verbindungsweg Bahnhof-Bühl-/Eichfeldstrasse, von einem unbekanntem Schwarzen mit einem Messer bedroht worden. Wie die Kantonspolizei St. Gallen mitteilte übergab die 27-Jährige dem Mann ihr Geld und rannte davon. Sie blieb bei dem Überfall unverletzt. (sda)

Andrea Hämmerle kandidiert nicht mehr

Der Bündner SP-Nationalrat Andrea Hämmerle zieht sich nach 20 Jahren aus der Bundespolitik zurück. Der Biobauer, Jurist und frühere Gewerkschaftssekretär kandidiert 2011 nicht mehr für den Nationalrat. Wie die SP Graubünden gestern mitteilte, hat Hämmerle die Geschäftsleitung der SP Graubünden am Freitag über seinen Entschluss orientiert. Er habe dies getan, damit die Partei genug Zeit für eine sorgfältige Planung der Nationalratslisten 2011 habe. Hämmerle wurde 1991 in den Nationalrat gewählt. Er präsidierte die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF) und war Mitglied der Neat-Aufsichtsdelegation der eidgenössischen Räte. (sda)

GLARNERTÜTSCH GSEIT (152)

Wäns mos sii, juggt dä halt ds Wiirüssli glich vu demm zu disem

Vum Ruedi Hertach

Zueggii, es gitt Sache, de seit oder schriibt mä all Jahr wider. Zum Biischpiil: wän im Glarnerland d Chilbene aaföched, dä göngs hantli hindenabe. Das isch wäärli äsoo und würggli nüüt Nüüs, aber halt jedesmal wider öppis, wo eim uffällt. Äm Abed gaats ja nuch, tangg dr Summerziit, sust wärs ja äm acht bimeid schu wider stoggtungel. Aber drfüür mönd die, wo äm Morged biziite draa sind, schu wider ds Liecht haa zum Brüüttele, und wäns leid isch, gsänds eerscht dä gschmognewäg dur d Schtraass füre, wäns dä äm zächenaab vor d Huustüür use täppeled. Verwunderere cha eim daas nüüd: Hindenabe gaats luut Kaländer ja schu wider sitt gschlagne zwee Münet, und dä ischs klar, as au dr Summer bald ame Rumpf isch. Aber gjaameret wirt wäge demm nüüd: Wos daas iigrichtet händ mitem Trülle vu dr Wältchugle, händs schu öppis gschtudiert – immer nu läng Tääg und churz Nächt würded eim ja uf d Lengi ä wider z Drägg verleide. Und breziis äsoo ischs mitem Wätter. Sicher hettemer der Summer dur nuch der ei oder an-

der schüü Tag mee gnuu. Wäns dä aber zwee drii Wuche a eim Rieme süttig heiss gsii wäär, wär eerschtens wider dr Ozonalarm losggange, und zweitens hett sicher mängi trüisset und gchienet, mä mös nüüt as dr Schweiss abbutze. Nii wes chunt, daas isch bi sernigem gschüider, und au das mome allpott wider säge oder schriibe, sust erchifered sich d Lüüt für nüüt und wider nüüt.

All Jahr das Gliich, hani gseit? Ja, schuu, aber glich jedes Mal wider öppis Psunderigs. Dr Chaschper Höfti zum Biischpiil, wo früener z Elm Gmeindschriiber gsii isch und nuch ä Huuffe anders, hätt as Ziitigskoreschpondant jede Augschte wider ä chliis Artiggeli gschribe uf d Elmer Chilbi hii: jedesmal vum Chilbinägeli – und wemä dä ufe Tanz göng (gang). Und glich hätt daas Nägeli all Jahr wider ä frische Gattig gmacht, und wän dr Heuet drvoor guet gsii isch, hätt mä d Freud ufe Tanz psunders guet chänne usä läse. Au jüngerer Semeschter usem Chliital hettet ja duezmal nuch nüd chänne uf d Idee chuu, ä Wuche vor dr Elmer Chilbi uf Züri abe a d Striit

Pareid z pilgere, und vu «Sound of Glarus» hätt mä eerscht rächt nüüt gwüsst. Hüttigstags hingäge ischs churz vor dr Feriziit und dä ebä au churz drnaa ganz anderscht: Alls isch wider uf ds Maal los, und wer überaal ächlä wil gu «Hiä!» rüefe (we albig dr Fritz Hösli gseit hätt), deer chunt chuun naache mit «durfüri» und «durhinderi».

Öppis Nüüs isch natüürli d Schwiigripp (oder Haa-eis-enn-eis-Gripp, wäns lieber uuni Schwii säged). All Tag gitts da wider Mäldige – mängmal tüüned zimmi happig und mängmal dä wider harmlos. Aber uf all Fäll heisst ja, mä söl nüd uugnädig vil Händ schüttle und nüd allne gad ume Hals falle, wil sust prompt ä sones Wiirüssli chänt übere gumpe. We wil mä aber da und dett drbii sii, wos ä Huuffe Lüüt hätt, und dä glich äsoo tue, we wäme nüüt vunene wett wüsse? Wäns mos sii, juggt dä halt ds Wiirüssli glich vu demm zu disem, au wän drvoor beed nuch d Händ mitem Schprei us dr Appiteegg iigschmiert hätt. Und dä gaats zimmi sicher wiiter, uf all Siite: Deer trifft dise – und dise wider drii ander. Ich schtelle

mir vor, wäme das wüür uufzeichne, dä gääbs schu i chüürzischer Ziit ä regelrächte Schnittmuschterboge. Wäns dä aber nuch heisst, das Wiirüssli tög sich irgendwo verändere bim Überegumpe, möst mä das ja ä nuch iizeichne. Si gsänd aso: Je reesser as mir us beweged (und bewege sött mä sich ja), umso mee gitts ä uumääri Verwigglete, und wäns eim dä halt

preicht, dä lüütet mä äm Toggter aa. Underdesse gaats au verusse nuch mee hindenabe. Aber daas simmer üs gwännt. Eh as nüüd gitts ja dä im Glarnerland, quaaasi as Trööschterli füre durzogne Summer, ä richtig schüüne Herbscht. Das sind dä zwar merggli chüürzer Tääg, aber drfüür glärigi – und mit einer Chilbi um di ander. Nuch ämal: Nämmeres, wes chunt!

ANZEIGE

FDP
Die Liberalen

Martin Laupper
Gemeindepräsident
Glarus Nord

www.martinlaupper.ch





«Ich wähle Martin Laupper-Müller, weil er als ehemaliger Landrat, Präsident der FDP Näfels und Präsident der FDP des Kantons Glarus politisch erfahren ist.»
Adrian Weitnauer, Näfels / dipl. El.-Ing. ETH/SIA